



Das abgebildete Gehörn, das sich durch eine beim Rehwild seltene Becherkrone in der linken Stange auszeichnet, wurde in der Gemeindejagd Oberöfflingen, Jagdkreis Wittlich, in diesem Jagdjahr erbeutet. Es stammt von einem fünfjährigen Bock, der bekannt war, da ihm als Kitz ein Vorderlauf abgemäht wurde.
 Phot. Dr. Rolf Hüser

Vaters Kapitalbock

Von Wolfgang Erl

An einem sonnigen Sommerabend saß mein Vater schon früh auf einer einsam gelegenen Kanzel, die an einer starken Eiche errichtet worden war. Ihre breiten Äste überdachten den Ansitz mit einem herrlichen Grün. Dieses idyllische Plätzchen ist eine der ruhigsten Stellen in unserem Revier. Jeder Jäger weiß wohl solch heimlichen Beobachtungsstand zu schätzen. Leider ist aber in den letzten Jahrzehnten die maschinelle Bewirtschaftung in Wald und Feld so angestiegen, daß es, wenn es so weitergeht, gar nicht mehr lange dauern wird, bis diese noch vereinzelt Orte für immer verschwinden werden. Aber nun zur eigentlichen Geschichte zurück.

An einem solchen Platze also saß mein Vater. Es mochte schon eine geraume Zeit vergangen sein, als schräg rechts im hohen Buchenorte ein tiefrotes Stück Rehwild auftauchte. Dann kam das fast silbergraue Haupt eines Rehbockes zwischen den riesigen Buchen zum Vorschein. Vorsichtig, einen Lauf vor den anderen setzend, schob er sich mehr aus der Tiefe des Waldes heraus. Ab und zu ein paar Gräschen naschend, zog er weiter in die Waldwiese hinein. Erst jetzt konnte ihn mein Vater ansprechen. Die starken, gut geperlten Stangen prahlten im letzten Licht der Abendsonne. Nach dem wichtigen Körperbau, dem breiten Träger, den dicken Rosen, der silbergrauen Maske war es ein alter, abschußreifer Bock. Vorsichtig, jegliches Geräusch vermeidend, griff mein Vater nach seiner Büchse, entsicherte und legte auf dem Rande der Kanzelbrüstung auf. Im Schuß brach der Bock zusammen. Die Kugel war ihm mitten ins Leben gefahren. Noch ein kurzes Schlegeln, und wieder herrschte die abendliche Stille.

Bald darauf baumte mein Vater ab. Unten angekommen, zählte er bedächtig die Schritte bis zu dem bereits verendeten Bock. Noch ahnte er nicht, welche Überraschung ihn erwartete. Er beugte sich nieder und entdeckte eine dritte Stange. „Ein Dreistangenbock, der Bock seines Lebens!“ Immer wieder griff er in das knuffige Gehörn.

Die schnell hereinbrechende Dunkelheit riß ihn aus seinen Gedanken heraus und mahnte zum Aufbruch. Nur langsam konnte mein Vater den Bock, der immerhin über 40 Pfund aufgebrochen wog, zum entfernten Wagen tragen. Als der Vater heimkam, gab es zu der so späten Stunde noch ein großes Staunen, und ich, der 15jährige Sohn, habe die Geschichte schnell aufgeschrieben.